

Glaubens, die von der Kirche mit Hexenprozessen bekämpft wurden, beschließt das Kapitel und zugleich das ganze Buch (IX, 8).

Man fragt sich, nach welchen Gesichtspunkten die Akzente gesetzt wurden. Sie entsprechen nicht immer einer auf die Geschichte des estnischen Volkes ausgerichteten Konzeption. Eher scheint man sich bemüht zu haben, die Schwerpunkte dem Stand der sowjetestnischen Historiographie anzupassen. Am Schluß eines jeden Kapitels wird nur Literatur der Estnischen SSR angegeben, wobei zwei Gesamtdarstellungen regelmäßig wiederkehren, weil es an Einzeldarstellungen noch fehlt. — Die Diktion ist sachlich und ohne Pathos. Seinem Zweck als Unterrichtshilfe wird das Buch gerecht. Es gibt aber auch Aufschluß darüber, worauf sich die Interessen der estnischen Geschichtswissenschaft konzentrieren: auf die ältere Volksgeschichte, auf das Städte- und Bauwesen und auf das Bildungswesen.

Neubiberg

Heinz von zur Mühlen

Lettische Lyrik. Ausgewählt und ins Deutsche übertragen von Edith Zuzena-Metuzala. Maximilian-Dietrich-Verlag. Memmingen 1983. 216 S.

Trotz einer Fülle bedeutender lettischer Dichter gab es bislang nur eine einzige bekannte Anthologie deutscher Nachdichtungen aus dem Lettischen — das Buch „Lettische Lyrik“, das von Elfriede Eckardt-Skalberg zusammengestellt und einfühlsam nachgedichtet wurde.¹ Als eine Überraschung legt nun der M.-Dietrich-Verlag die vorstehend erwähnte Gedichtauswahl vor, zusammengestellt und übersetzt von E. Zuzena-Metuzala — die vornehmlich durch ihre in der lettischen Zeitschrift „Jaunā Gaita“ [Der neue Weg] veröffentlichten Essays über lettische Schriftsteller bekannt wurde. Das Buch enthält eine Auswahl von neun Dichtern, die bis auf zwei (Aleksandrs Čaks, 1901—1950, und Gunars Salīņš, geb. 1924) erst nach der Veröffentlichung der ergänzten Anthologie von Eckardt-Skalberg besonders hervorgetreten sind. Diese Beschränkung auf die ein wenig jüngere Dichtergeneration erklärt auch, warum man in der neuen Sammlung die großen zeitgenössischen Lyriker Velta Sņikere, Veronika Strēlerte, Zinaīda Lazda, Andrejs Eglītis und Zenta Liepa vermißt.

Abgesehen von A. Čaks, einem Regime-Opfer Sowjetlettlands, ist die lettische Dichtkunst der Gegenwart hier nur durch vier sowjetlettische und vier im Exil wirkende Lyriker vertreten. Zur erstgenannten Gruppe gehören: Vizma Belševica (geb. 1931), Arija Elksne (1928—1984), Ojārs Vāciētis (1933—1983) und Imants Ziedonis (geb. 1933); zu den Exildichtern: Baiba Bičole (geb. 1931), Astrīde Ivaska (geb. 1926), Gunars Salīņš und Valda Dreimane (geb. 1932).

Vielleicht handelt Z.-M. richtig, nur eine beschränkte Dichterauswahl vorzulegen, da daraus ein besser einprägsames, weniger verwirrendes Bild des lettischen dichterischen Schaffens entsteht.

Das sind zweifellos Dichter, die internationale Beachtung verdienen. Dennoch bleibt die Frage nach den Gesichtspunkten ihrer Auswahl offen, denn A. Čaks gehört einer älteren Generation an, und z. B. Vītauts Lūdēns und Knuts Skujenieks in Lettland sowie Aina Kraujiete in New York haben nicht minder wertvolle Lyrik geschrieben.

Man ist geneigt anzunehmen, daß A. Čaks hier als Urheber einer neuen Richtung der Dichtkunst vorgestellt wird. Mit seinen streng gereimten Ge-

1) Erste Ausgabe bei Ansis Gulbis Verlag, Riga 1924, 383 S.; zweite Ausgabe (mit z. T. anderem Inhalt) bei Harro von Hirschheydt, Hannover-Döhren 1960, 252 S.

dichten, die poetische Reinheit des Ausdrucks sowie einen Bilderreichtum von großer Schönheit mit burschikoser, ausgelassener Sprache in sich vereinigen, hat Čaks gewiß zahlreiche Anhänger gefunden. Das Ordnungsprinzip „Lehrmeister und Schüler“ läßt sich hier jedoch nicht nachweisen.

Z.-M. deutet die meist konzentriert formulierten Gedichte inhaltlich sehr treffend und hält sich bei ihrer Übertragung möglichst genau an das Original. Besondere Schwierigkeiten macht gewiß die Nachdichtung von versgebundenen Gedichten (so bei Ārija Elksne), so daß Z.-M. gelegentlich vereinfacht oder vom Text abweicht. Z. B. in Elksnes Gedicht „Am Ufer der Stille“, S. 128, bringt sie die Zeilen „Und der Kronleuchter weißer Blüten / Macht die Dämmerung mir zum Feste“, die bei Elksne etwa folgenden Wortlaut haben: „Und die Kronleuchter weißer Waldhyazinthen leuchten mir aus dem Halbdunkel entgegen.“

Wie die Nachdichtung des gleichen Gedichtes zeigt², hat Z.-M. vereinzelt auch noch weitere Textmodifikationen sowie Auslassungen einiger Zeilen vorgenommen. Dessen ungeachtet sind ihre Übertragungen korrekt, ihr deutscher Ausdruck natürlich und lebendig, immer bestrebt, den Nuancen des jeweiligen Originals zu entsprechen.

Das Fazit: eine beachtenswerte Leistung von Z.-M., ein Buch, das dem Poesieliebhaber eine anregende Lektüre und dem Literaturwissenschaftler ein anschauliches Material über das rege dichterische Schaffen eines wenig beachteten Volkes bietet.

Hamburg

Alfrēds Gāters †

2) Zumindest beim Vergleich mit der in Elksnes Gedichtsammlung „Klusuma krastā“ [Am Ufer der Stille], Riga 1973, S. 21, abgedruckten Fassung.

Aspazija. Her Life and Her Drama. Written and translated by Astrida B. Stahnke. University Press of America. Lanham, New York, London 1984. 382 S.

Astrida Stahnke, die mit einer englischen Nachdichtung des Dramas „Zelta zirgs“ [The Golden Steed, 1974] von Jānis Rainis besonders bekannt wurde und sich seit Jahren mit den Werken von Aspazija befaßt, schreibt im Vorwort (S. 7) des vorliegenden Buches: „It is [...] quite difficult to imagine that the whole world does not know (Aspazija)“. Diese Verwunderung drückt St. hinsichtlich der hohen Dichtkunst von Aspazija und ihrer eminenten Bedeutung im lettischen sozialpolitischen Leben um die Jahrhundertwende aus. Durch St.s Bemühungen liegt nun zum ersten Mal in einer weitverbreiteten Sprache eine umfangreiche Monographie über die große lettische Dichterin und Freiheitskämpferin Aspazija (1865—1943) vor, wobei das wichtige Buch im umfangreichen Anhang auch zwei von Aspazijas Dramen: „Sidraba šķidrauts“ [The Silver Veil] und „Zaļšā ligava“ [The Serpent's Bride] enthält. Es sind ausgezeichnete Nachdichtungen von Aspazijas bilderreichen, sprachlich sehr geschmeidigen Versen in vollständiger, ungekürzter Fassung. Dem schwierigen Unterfangen, Aspazijas gebundene Sprache adäquat zu übertragen, ist St. mit beiden Dramennachdichtungen vollauf gerecht geworden.

Von besonderer Wichtigkeit ist auch ihr Eingangskapitel „The Life of Aspazija“ (S. 15—157), das den Lebenslauf und die dichterische Persönlichkeit Aspazijas in ihrem Kampf um soziale und politische Gerechtigkeit herausarbeitet. Überzeugend schildert sie Aspazijas Einfluß auf die ersten Werke des Dichters Jānis Rainis (1865—1929) — ihres Ehemannes — sowie Aspazijas große Rolle in Rainis' dichterischem Werdegang. Sehr treffend analysiert St. Aspazijas Dra-